

REICHLICH GRUNDWASSER AUS 60 BIS 80 METERN TIEFE

HUSUMER BODEN OPTIMAL FÜR SAUBERES WASSER

Die hydrologischen Untersuchungen durch die Firma Scheven hatten gezeigt, dass auf dem Gelände des späteren Wasserwerks in Rosendahl reines Wasser in ausreichender Menge gefördert werden konnte. Die sehr mächtigen feinen Sande des Untergrundes führen beträchtliche Mengen Grundwasser.

WASSER MUSS EINEN LANGEN WEG GEHEN

Das Wasser wurde anfangs aus vier Kies-schüttungsbrunnen aus einer Tiefe von rund 50 Metern durch zwei Kolbenpumpen gewonnen, die von Leuchtgasmotoren angetrieben wurden. Das benötigte Gas lieferte das städtische Gaswerk über eine eigens für diesen Zweck nach Rosendahl verlegte Gasleitung. Kolbenpumpen saugten das Wasser aus einem Sammelbrunnen, in den die Heberleitungen der Rohrbrunnen mündeten.

Das Rohwasser wurde zunächst durch gelochte Bleche grob verteilt, offen

belüftet und durchfloss dann einen Koksrieselfilter, fiel danach in den dreiteiligen kleinen Rohwasserbehälter. Von hier gelang es auf die beiden offenen Sandfilter. Das nun aufbereitete, gut belüftete und enteisente Wasser gelangte dann in den zweiteiligen Reinwasserbehälter. Von hier drückten es die Reinwasser-Kolbenpumpen in das Netz bzw. den Hochbehälter des Wasserturms (350 m³ Fassungsvermögen)⁷⁶.

ROSENDAHLER WASSERWERK MIT HUSUMER LEUCHTGAS

Auf einer Eilsitzung am 29. März 1901 fassten die städtischen Kollegien letzte grundsätzliche Beschlüsse zum Bau und Betrieb des Wasserwerks. Wie von Oberingenieur Rosenboom empfohlen, sollte das Wasserwerk preiswert mit Leuchtgas aus dem städtischen Gaswerk betrieben werden. Die Anlage sollte nunmehr auf eine tägliche Fördermenge von 1.400 statt bisher 1.800 m³ ausgelegt werden. Maschinen-, Pumpen- und Filteranlagen waren so auszulegen, dass beide Maschinen gleichzeitig arbeiten konnten. Als Standort für den Wasserturm wurde die Nordwestecke des Stadtparks festgelegt, „da an dieser Stelle für das Hauptkonsumgebiet ein höherer Druck erzielt

werden kann“⁷⁷. Die Königliche Regierung gestattete den Bau des Wasserturmes auf dem von der Stadt vorgesehenen Platz, wenn die Stadt die dafür erforderliche Grundfläche von rund 500 m² für 150 Mark kauft⁷⁸.

Für den Bau des Maschinenhauses – es sollte zugleich die Wohnung des Maschinisten aufnehmen – und der Belüftungsanlage hatten drei heimische Firmen Angebote eingereicht. Den Zuschlag erhielt Maurermeister Siegfried Clasen, der mit 26.407 Mark das günstigste Angebot eingereicht hatte. Clasen begann bereits im Juni mit den Arbeiten am Maschinenhaus. Neben diesem Gebäude wurde von der Firma Heitmann⁷⁹ an der Anlage zur Filtrierung und zur Enteisenung des Wassers gearbeitet.

BEREITS IM AUGUST 1901 WAR RICHTFEST

Bereits am 17. August flatterten die Richtkronen über dem Maschinenhaus⁸⁰. Anfang Oktober waren beide Bauwerke fertig gestellt, am Sammelbrunnen wurde gearbeitet; mit den Bohrarbeiten für



Husumer Wasserversorgung *macht gute* FORTSCHRITTE

Seite 30



Wasserleitung zu Husum

WASSERLEITUNG NIMMT FORMEN AN – Der Bau der städtischen zentralen Wasserversorgung ging schnell voran. Begonnen wurden die Arbeiten in der Hohlen Gasse.

zwei weitere Brunnen (Nr. 5 und Nr. 6) war im August und September begonnen worden⁸¹. Ende November waren auch diese Brunnen fertig gestellt⁸² und an den Sammelbrunnen angeschlossen.

GASMOTOREN KOMMEN PER BAHN

Die beiden Gasmotoren, geliefert von der Firma Körting in Hannover, trafen per Bahn am 31. Oktober 1901 am Husumer Hafen ein, wurden von dort mit Fuhrwerken zum Wasserwerk nach Rosendahl transportiert⁸³ und in kurzer Frist aufgebaut. Am 8. und 9. Februar 1902 wurde die Leistungsfähigkeit der Pumpen überprüft. Beide Pumpen arbeiteten gleichmäßig, sowohl im Einzelbetrieb als auch gemeinsam. Die Leistung der Pumpen lag sogar sieben Prozent über der geforderten Bedingung von 50 m³ pro Stunde bei einer und 100 m³ beim Betrieb beider Pumpen⁸⁴. Die Abnahme des Wasserwerks in den nächsten Tagen wurde nach dieser Leistungsüberprüfung angekündigt.

WASSERWERK AUF DER HÖHE DER ZEIT

Das Wasserwerk nahm die regelmäßige Förderung von Wasser dann bereits im April 1902 auf. Von April bis Juni 1902 wurden 9.020 m³ gefördert. Die Ist-Einnahmen des Wasserwerkes für 1902 betragen ausweislich der Betriebskosten-Abrechnung 21.413,77 Mark. Die Wasserförderung für den gleichen Zeitraum ist mit 40.378 m³ ausgewiesen⁸⁵.

Am 19. Juni 1902 besichtigten die Mitglieder der städtischen Kollegien und der

Wasserleitungskommission das Wasserwerk in Rosendahl. Wie die Zeitung berichtet, steht das Werk „in maschineller Beziehung ... auf der Höhe der Zeit“.



DAS HUSUMER WASSERWERK IN ROSENDAHL HEUTE — Das Bauwerk von 1902 leistet immer noch seine guten Dienste.

Auch die sonstigen Anlagen machen einen soliden Eindruck, heißt es. Das Werk könne einen weit größeren Wasserbedarf befriedigen, als zur Zeit gefordert ist. Es ist in allen seinen Teilen nicht gerade billig angelegt, meint die Zeitung, aber man gewinnt den Eindruck, „daß alles in jeder Beziehung solide und gut ist. Hoffentlich wird die Zeit beweisen, daß man in dieser Beziehung nicht über das richtige Maß hinausgegangen ist ...“⁸⁶. Im Frühjahr 1907 wurde begonnen, einen Teil der als Weide genutzten Grundstücksfläche aufzuforsten.



WASSERWERK ROSENDAHL (anno 1902).

DER WASSERTURM – ZUGLEICH EINE ZIERDE DER STADT

Seite 32

STÄTTLICHES BAUWERK AN SCHÖNEM STAND- ORT IM SCHLOSSPARK

Zum damaligen System der zentralen Wasserversorgung einer Stadt gehörte unabdingbar ein Wasserturm. Mit ihm wurden Schwankungen des Wasserverbrauchs ausgeglichen und der erforderliche Druck im Leitungssystem hergestellt; zugleich war das in seinem Hochbassin gespeicherte Wasser eine Reserve, die bei Ausfall der Pumpen des Wasserwerks für eine Zeitlang die Wasserversorgung in der Stadt aufrecht erhalten konnte.

VORAUSSCHAUENDE PLANUNG FÜR VIEL WASSER

Die Anforderungen an das Husumer Bauwerk sahen vor, 25 Prozent des Tagesverbrauchs in seinem Behälter speichern zu können. Er musste somit bei einem geschätzten Tagesbedarf von 1.400 m³ 350 bis 400 m³ aufnehmen können. Um den nötigen Wasserdruck in den Leitungen auch in den entfernten Teilen der Stadt zu erreichen, musste die Unterkante des Behälters mindestens 22 Meter über Bodenniveau liegen⁸⁷. Aus

diesen technischen und praktischen Erwägungen heraus waren Wassertürme hohe und meist auch massige Bauwerke. Architekten bemühten sich in vielen Fällen, durch geschickte Umrisslinien und gediegene technische Durchführung diesen Bauten ein eigenständiges und für das Stadtbild bedeutungsvolles Gepräge zu geben.

GETEILTE MEINUNGEN ÜBER ERSTE ENTWÜRFE

Auf Anraten des staatlichen Baufachmannes Karl Mühlke⁸⁸ entwarf Architekt von Gerlach⁸⁹ die Entwurfszeichnungen für einen Wasserturm in Husum. Sein Vorschlag fand nicht die ungeteilte Zustimmung in den städtischen Kollegien. Bürgermeister Adolf Menge als Befürworter des Gerlach-Entwurfes holte sogar den Kieler Kunstgeschichtler Prof. Dr. Adalbert Matthaei⁹⁰ auf Kosten der Stadt nach Husum, der sich offensichtlich positiv für das projektierte Bauwerk aussprach⁹¹, denn es wurde nach Gerlachs Plänen erbaut. Als sich die Turmdimensionen Anfang November 1901 abzeichneten, jubelte der Schreiber im Husumer Wochenblatt, dass der Turm „für die Stadt und die nächste Umgebung eine Zierde“ sein wird⁹². Architekt

von Gerlach hatte einen Wasserturm projektiert, dessen runde, sich nach oben stark verjüngende Mauersäule auf einem achteckigen Unterbau ruhte. Um das Aufstreben der Baumasse noch mehr zu betonen, wird der Schaft durch Putzblenden gegliedert, in denen Fenster angebracht sind. Das Mauerwerk ist mit Rathenower Handstrichsteinen im Normalformat verblendet. Der von breiten Fenstern durchbrochene Umgang um das Bassin, ebenso das zwölfeitige steile Dach, ist mit deutschem Schiefer auf Schalung glatt gedeckt bis zu dem kupfernen Knauf, der 40 Meter über die Landschaft aufsteigt und von der Wetterfahne überragt wird.

STABILE BAUAUSFÜHRUNG FÜR JAHRHUNDERTE

Der 350 m³ fassende Wasserbehälter liegt auf einem Ring, der auf dem tragenden Mauerkörper aufsitzt. Der Behälter hat einen Durchmesser von neun Metern und liegt mit seinem Boden 33 Meter über dem Wasserspiegel, zugleich 22,5 Meter über dem umliegenden Gelände. Der Wasserbehälter trägt den Dachstuhl. Die Mauerstärke des Turmes beginnt unten am Granit-Sockel mit 1,19 Meter, beträgt im achteckigen Unterbau noch 1,16 Meter und verringert sich im

eigentlichen Turmschaft von 64 bis auf 51 Zentimeter⁹³.

KÖNIGLICHE REGIERUNG GAB GENEHMIGUNG

Die städtischen Kollegien hatten die Nordwestecke des Schlossgartens als günstigsten Standort ins Auge gefasst und auch die Genehmigung der Königlichen Regierung als Grundstückseigentümerin für den Bau eingeholt. Ende März 1901 ließ die Stadt dort Bodenuntersuchungen durchführen, alternativ aber auch bei der Bürgerschule⁹⁴. Am 29. März 1901 entschieden sich die städtischen Kollegien auf Empfehlung von Oberingenieur Rosenboom endgültig für die Nordwestecke des Schlossgartens als Wasserturm-Standort⁹⁵. Mit den Erdaushebungen für das Fundament wurde in der letzten Juniwoche begonnen. Weil sich an dieser Stelle ein ehemaliger Abflussgraben für die früheren herzoglichen Fischteiche befand, musste sehr tief gegraben werden, bevor die Arbeiter auf tragfähigen Boden stießen⁹⁶. Ein Grundstein wurde nicht gelegt. Die bei einer Grundsteinlegung üblichen Dokumente wurden später in der Kugel auf der Turmspitze eingelötet.

FLEISSIGE MAURER AUS OSTERHUSUM

Die Maurerarbeiten führte der Maurer Fritz Nielsen⁹⁷ aus. Anfang September schon ragten die Mauern aus dem Grund⁹⁸, Ende Oktober war das Mauerwerk fertig gestellt, so dass mit der Montage des Wasserbehälters begonnen werden konnte⁹⁹. Diese Arbeiten waren Ende November beendet, und es wurde

begonnen, den Dachstuhl zu montieren¹⁰⁰. Am 6. Januar 1902 wurde der Hochbehälter probeweise zu einem Drittel mit Wasser befüllt und gleich wieder entleert. Zu- und Abfluss funktionierten einwandfrei. Das abfließende Wasser wurde durch ein Rohr geleitet, das unter dem Viehmarkt zu einer nördlich davon gele-



AUSSICHTSPLATTFORM IM TURM –
Auch heute noch ragt die Spitze des Wasserturms weit über den Schlosspark hinaus.

genen Tränkekuhle führte. Vor der endgültigen Befüllung war eine Phase der Beobachtung vorgesehen, in der das Basins zwei Drittel der Wassermenge aufnahm¹⁰¹. Auch der Wasserturm konnte am 23. Januar von der Stadt technisch abgenommen werden¹⁰². Mit der vollständigen Füllung des Hochbehälters am 8. März 1902 erhielt das Wassersystem in der Stadt erstmals den höchst erreichbaren Druck. Die Folge: Einige provisorische Verschlüsse an Stellen, die für das Auf-

stellen von Oberflurhydranten vorgesehen waren, hielten dem Druck nicht stand. Es trat Wasser aus¹⁰³.

WETTERHAHN ALS HUSUMER WITZFIGUR

Der nach außen sichtbare Abschluss der Bauarbeiten am Wasserturm war das Anbringen der Helmstange mit zwei Kugeln und Wetterhahn am 24. Januar 1902. In die Kugel wurde ein verlötetes Metallgefäß mit einem städtischen Haushaltsplan und anderen Gegenständen hineingelegt. Der Wetterhahn war 1,40 Meter hoch und 1,20 Meter breit¹⁰⁴. Doch schien er der Bevölkerung nicht sonderlich gut geraten zu sein. Der Volkswitz bezeichnete sehr bald die beiden Kugeln als „seine Eier“. Wie man auch meinte, riss der Hahn den Schnabel zum Krähen zu weit auf, und auch seine Augen schienen zu groß geraten¹⁰⁵. Ein Schieferdecker löste das „Augenproblem“. Er enterte am 19. Februar 1902 die Turmspitze, umkletterte die große Kugel, nahm rittlings auf dem Wetterhahn Platz und verkleinerte das zu große geratene Auge¹⁰⁶. Der so modifizierte Wetterhahn zielt schon lange nicht mehr die Turmspitze. Sie wird heute durch eine Funkantenne „bekrönt“. Im Mai 1907 hatte ein Sturm die Helmstange geknickt. Sie wurde um 2,50 Meter verkürzt und der Wetterhahn kleiner gestaltet.

HANDWERKLICHE KUNST FÜR FENSTER UND TÜREN

Über den Abschluss der Bauarbeiten am Wasserturm berichtet das Husumer Wochenblatt in seiner Ausgabe Nr. 92 vom 9. August 1902. Das sandsteinerne Stadtwappen über der Eingangstür ist

fertig gestellt, die Holz- und Eisenteile der Fensteröffnungen sind weiß gestrichen. „Dadurch hat der Turm viel von seinem düsteren Aussehen eingebüßt und ein freundliches Gesicht bekommen“, urteilt die Zeitung¹⁰⁸. Der Eingang zum Wasserturm wurde mit einer starken Eichenholztür versehen, die der Tischlermeister Peter Hansen jr.¹⁰⁹ anfertigte, während die Beschläge Schmiedemeister Heinrich Dohrn¹¹⁰ herstellte¹¹¹.

ANFORDERUNGEN WACHSEN ÜBER DEN TURM HINAUS

Bis 1961 erfüllte der Wasserturm seinen Zweck, die Stadt mit Trinkwasser zu versorgen, wenn auch mit zunehmenden Einschränkungen. In dem ständig wachsenden Leitungssystem der Stadt war der erforderliche Druck nicht mehr herzustellen. Mit dem Bau einer Hydrophoranlage¹¹² durch die Stadtwerke übernahmen Pumpen die Aufgabe, das Wasser mit dem nötigen Druck in die Leitungen zu pressen¹¹³. Fast zwei Jahrzehnte lang war die Zukunft des Wasserturmes ungewiss. 1983 pachtete der Versicherungskaufmann Rudolf Schmidt das Bauwerk, das er 1984 zu einem Büroturm mit einer Aussichtsplattform umbauen ließ. Über eine gewendelte Treppe gelangt nun der Besucher von der Zwischenplattform in den Wasserbehälter, in dessen Wände große Öffnungen geschnitten wurden. Der frühere Umlauf ist zwar noch erhalten, aber aus Sicherheitsgründen nicht mehr zugänglich¹¹⁴. Formelle Eigentümerin des Wasserturmes ist die Stadt Husum, da die Stadtwerke als damaliger Eigenbetrieb der Stadt Husum über kein eigenes Vermögen verfügte.



DAS JAHRHUNDERTBAUWERK — Schon damals ein Zusammenspiel aus Funktion und Ästhetik.